

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thoren bei der Expedition
 Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-
 Anstalten des Deutschen Reichs 2 Rm. 50 Pf.

Thorner

Insertionsgebühr
 die 10spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
 Inseraten-Annahme in Thoren: die Expedition Brückenstraße 10.
 Heinrich Ksch, Coppenrathstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strassburg: A. Fubrich. Inowrazlaw: J. J. J. J.
 Weissen, Buchhandlung. Neumarkt: J. Köpfe. Graubenz: Gustav Köpfe.
 Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkammerer A. J. J.

Redaktion u. Expedition:
 Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasensteins u. Vogler, Rudolf Mosse,
 Bernhardt, Altmann, Mohrenstr. 47. G. S. Daube u. Co. und sämtliche Filialen
 dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg zc.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
 Sitzung vom 16. April.

Das Haus hat am Montag nach kurzer Beratung die Nothstandsvorlage an die Budgetkommission überwiesen. Allgemein wurde gewünscht und vom Finanzminister auch versprochen, daß alle betroffenen Distrikte berücksichtigt werden sollen. Die Vorlage über die Reichsregulierung wurde in die Kommission zurückgewiesen, weil trotz der Erklärung des Regierungskommissars, daß die Regierung an ihrem Projekte festhalten müsse, mehrere Abgeordnete die Koupierung der Regat befürworteten.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Schlußsitzung.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. April.

Der Kaiser hat am Sonntag der Berliner Bevölkerung eine arge Enttäuschung bereitet. Bei dem sehr günstigen Wetter — in der That war es der erste Frühlingstag — hatte man allgemein erwartet, der Kaiser werde, wie schon öfter, eine Ausfahrt nach Berlin machen. Zehntausende hatten sich, zumal der Sonntag dies gestattete, unter den Linden eingefunden. Auf der Chaussee nach Charlottenburg flutheten die Spaziergänger und ein ganzer Corso von Wagen aller Art bewegte sich hin und her. Aber der Kaiser kam nicht. Die schlecht zugebrachte Nacht und der seit einiger Zeit verschlimmerte Zustand gestatteten dem Monarchen nicht nur die übliche Ausfahrt, sondern auch nicht die Theilnahme an dem Gottesdienste. Erst Nachmittags 3 Uhr verließ der Kaiser das Bett und konnte erst gegen Abend sich der harrenden Menge zeigen. Am Montag veröffentlichte denn auch der „Reichsanzeiger“ folgenden von Madenzie, Wegner, Krause, Goppel unterzeichneten Tagesbericht: „Se. Majestät der Kaiser haben nach einer gestern eingetretenen Bronchitis mit starkem Fieber und beschleunigtem Athem keine gute Nacht gehabt.“ Vormittags traf Fürst Bischoff in Charlottenburg ein. Bald darauf erschien der Kronprinz und überhaupt war die kaiserliche Familie auf Wunsch der Kaiserin beisammen. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist beschlossen worden, noch einen hervorragenden Arzt für innere Medizin zum Kaiser zu berufen. In der That wurde Professor Senator durch Eilboten an das Krankenbett des Kaisers berufen. Der Zustand des Kaisers wird von den Ärzten als ernst be-

zeichnet. Es soll eine Lungenentzündung eingetreten sein.

Mit Recht ist es bemerkt worden, daß der Großherzog von Baden schon seit vielen Wochen in Berlin weilte und seine bereits mehrfach angefertigte Abreise immer wieder verschoben hat. In den Verhandlungen über die Heirathsfrage ist der Name des Großherzogs zuweilen genannt worden, aber nur Wenige wissen, wie außerordentlich viel dieser eble Fürst zur Einübung der Schwierigkeiten beigetragen hat. Der Großherzog ist einer der pflichtgetreuesten Regenten, welche die Throne Europas zieren. Und wenn nun gerade er eine so geraume Zeit seinem Heimatlande fernbleibt, so müssen dafür wohl sehr schwerwiegende Gründe vorhanden sein.

Feldmarschall v. Blumenthal ist zum Generalinspekteur der vierten Armeeinspektion ernannt worden.

Hosprediger Strauß ist in Potsdam gestorben.

Weihbischof Korytowski in Gnesen ist hoffnungslos erkrankt.

Unter der Leitung des sächs. Stabsarztes Dr. Wolff wird demnächst im Hinterlande des Togogebietes eine wissenschaftliche Station ins Leben treten, welche als Stützpunkt für die Erschließung der im Norden und Nordosten des Schutzgebietes gelegenen Länder dienen soll.

Der bekannte Großindustrielle Fr. Grillo in Essen ist gestorben.

Zu Gunsten der Ueberschweemten sind bei dem Berliner Zentralkomitee 1 260 000 Mk. ungefähr eingegangen. Weitere Summen sind angezeigt; so vom Lordmayor von London 40 000 Mk., vom König von Schweden 2000 Mk. u. s. w. Die Berliner Hauskollekte hat bis jetzt 450 000 Mk. ergeben, dabei fehlen noch 13 Bezirke.

Im Reichskanzlerpalais sollte gestern Montag Nachmittags eine Sitzung des Staatsministeriums stattfinden.

Im Abgeordnetenhaus fand Montag Abend eine Besprechung von Parteiführern statt, um einen Kompromiß über die Behandlung des Volkschullastengesetzes herbeizuführen. Allgemein ist man der Ansicht, daß das Volkschullastengesetz eine Verfassungsänderung enthält und somit für die dann erforderliche zweite Abstimmung eine einundzwanzigtägige Frist in beiden Häusern des Landtages erforderlich wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt den

vielen zitierten Artikel der „Dresd. Nachr.“, der auch in dem „Wittenberger Kreisblatt“ Aufnahme gefunden („Keine Frauenzimnerpolitik“ lautete, wenn wir nicht irren, die geschmackvolle Ueberschrift der Reporterfabel) „ungewöhnlich roh und tactlos“ und theilt mit, daß an keiner mit der Regierung in irgend einer Fühlung befindlichen Stelle an der Existenz des mehrberegten Artikels das Mindeste bekannt gewesen, geschweige denn zu seiner Verbreitung etwas geschehen ist. — Dem „Wittenberger Kreisblatt“ ist durch Ministerial-Verfügung wegen dieses Artikels der Charakter als amtliches Kreisblatt entzogen worden.

In einer ihrer neuesten Nummern sucht jetzt die „Kölnische Zeitung“ alle Niederträchtigkeiten, die sie gegen den Kaiser und die Kaiserin in den letzten Tagen verübt, wieder vergessen zu machen. Sie verspricht „unsern Kaiser Friedrich doppelt zu lieben“. Sie will unsern Kaiser und seiner Gemahlin ewig Dank wissen für die in der Stille gelebte That der Entsagung im Dienste des Vaterlandes, die der freien Entscheidung und dem reinsten Pflichtgefühl entsprungen sei.

In nächster Nummer sucht das „Rheinische Blatt“ die ungünstige Einwirkung der Art, wie die Battenbergerfrage behandelt worden ist, auf den Gesundheitszustand des Kaisers in einem Berliner Telegramm zu bestritten. Das Reptilienblatt fällt in Gemäßheit der Berliner Befehle, welche ihm der Telegraph übermittelt, wieder in den Sektton gegen die Kaiserin, indem es andeutet, daß in der Battenbergerfrage das Entlassungsgeheuch des Kanzlers „so wenig an die Adresse des Kaisers gerichtet gewesen sei, daß es vielmehr zur Unterstützung desselben gebiet hat. Der Grund feilscher Erregungen des Kaisers müsse deshalb anderswo gesucht werden als in den Vorträgen des Kanzlers“. — Wohin dies deutet, bedarf keiner weiteren Ausführung. Auch etwas Madenziehe wird dabei wieder getrieben durch die Bemerkung, daß jene ungünstigen Einwirkungen auf den Kaiser durch „die englischen Aerzte“ der fortschrittlichen Presse soufflet worden seien. Wir bemerken hierzu noch, daß der „Freis. Ztg.“ aus Juxtenfreifen eine längere Abhandlung zugegangen ist, in welcher nachgewiesen wird, daß die Veröffentlichungen des rheinischen Blattes nicht mit den Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Uebereinstimmung zu bringen sind.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu

dem neuen Wahljuge Boulangers: Dieses Votum des Departements ist allerdings charakteristisch, aber mehr für die Art der Beziehungen, welche Boulanger unterhält, als für die Stärke seiner Sache. Der Republik kann es an und für sich ziemlich gleich sein, ob das ihr von jeher abholde Norddepartement einen offenen, oder in der Person Boulanger's einen verkappten Bonapartisten in die Kammer entsendet. Dabei bleibt die Frage, mit was für Mitteln dieser boulangistische Wahlsieg erfochten ist, einstweilen noch ganz außer dem Spiel; es müssen aber, nach den Andeutungen der Pariser republikanischen Blätter zu urtheilen, ganz bössartige Manöver in Szene gesetzt worden sein. Für den Moment — daran kann ja freilich kein Zweifel bestehen — ist der Boulangismus bei der Landbevölkerung sehr in Aufnahme gekommen. Die Wähler bedienen sich des bekannten Namens, um gegen gewisse Vorurtheile zu protestiren, die ihnen als Verirrungen der Republik vorkommen; damit ist aber noch keineswegs gesagt, daß sie dem Boulangismus carte blanche hätten geben wollen. Viel wird davon abhängen, ob die leitenden Kreise aus den Schlappen der letzten Zeit das Nöthige lernen werden, geschieht das, so möchte die boulangistische Hochfluth sich ebenso schnell verlaufen, als sie hereinbrach.

Die Ratifikation des Vertrages der deutsch-afrikanischen Gesellschaft mit dem Sultan von Sansibar meldet die „Köln. Ztg.“ Der jetzige Sultan habe den Vertrag, den Dr. Peters seiner Zeit mit seinem Vorgänger abgeschlossen, mit einigen unwesentlichen Veränderungen in Sansibar ratifizirt. Nach demselben falle der ganze Küstenstrich von Kouma, nördlich von den Besitzungen der Ostafrikanischen Gesellschaft, den bisher der Sultan beansprucht hatte, mit sieben Häfen und drei Rheden an die Ostafrikanische Gesellschaft. — Die Nachricht bedarf der Bestätigung, denn sie steht im Widerspruch mit einer von der „Dtsch. Kolonialztg.“ gebrachten Mittheilung wonach es unrichtig sei, daß der derzeitige Generalvertreter der ostafrikanischen Gesellschaft in Sansibar, Herr Konful Vohsen, beauftragt sei, die Verhandlungen mit dem Sultan an Stelle des Herrn Dr. Peters weiter zu führen.

Eine von 250 Brennereibesitzern besuchte Versammlung in Posen beschloß fast einstimmig der Spiritusbank für Deutschland beizutreten. Anwesend waren Oberpräsident

Fenilleton.

Melitta.

26.) (Fortsetzung.)

Nach wenigen Minuten schlug Melitta die Augen auf, ohne sich gleich klar des Vorhergegangenen entsinnen zu können; erst Edwards glühende Liebesworte erweckten sie zu vollem Bewußtsein. Sie suchte sich hastig aus seinen Armen zu befreien, aber der junge Mann hatte alle Selbstbeherrschung verloren, die Leidenschaft, die ihn erfüllte, ließ ihn jede Vorsicht vergessen und sie nur fester umschlingend, hörte er gar nicht auf ihre zürnenden Worte. Doch Melitta hatte alle ihre Kraft wiedergewonnen und sich energisch aufrichtend, rief sie kurz und befehlend:

„Verlaß mich augenblicklich. Ich habe Dir nie ein Recht gegeben, in dieser Weise mit mir zu reden.“

Vielleicht hätte er dem Befehle nicht so unbedingt Folge geleistet, wenn nicht in diesem Augenblick Francoise eingetreten wäre, um sich nach dem Befinden der Komtesse zu erkundigen.

21.

In Robendorf hatte sich zwar Vieles verändert, doch das Schloß und seine unmittelbare Umgebung waren dieselben geblieben. Mit hellem Auge grüßte Hedwig die wohlbekannten Hügel, nur daß sie ohne Melitta hier wieder einzog, trübte ihre Freude. Erich verstand es,

die Wolken, die anfangs auf ihrer Stirn gelagert, zu verschleichen, und als sie sich Robendorf näherten, da war ihr Herz nur von Jubel und innigem Dank gegen Gott erfüllt, der ihr ein so reiches Glück gegeben.

Das kleine, schmucklose Verwalterhaus war kaum wieder zu erkennen, und Hedwig schaute mit Verwunderung auf das stattliche Gebäude, das im Festeschnuck von Guirlanden und bunten strahlenden Lampen voll Freude auf die junge Gebieterin zu warten schien.

Reinsdorf hob seine junge Frau glücklich aus dem Wagen und führte sie in die wohlbekannten Räume, die ihr indessen in der neuen prachtvollen Ausstattung fast fremd erschienen.

„Oh Erich,“ rief sie vorwurfsvoll aus, „welche Verschwendung. Das Alles ist ja viel zu schön und kostbar.“

„Herr Herdungen fand das nicht“, lachte Erich, „als auch ich ihm meine Bedenken vortrug. Du mußt wissen, daß Alles, was Du hier siehst, sein Hochzeitsgeschenk für Dich ist. Aber nun, meine geliebte Hedwig, willkommen daheim! Mögest Du Dich hier so glücklich fühlen, wie Du mich gemacht hast.“

„Das ist auch mein inniger Wunsch“, tönte da eine Stimme hinter den Beiden, und Walter's hohe Gestalt erschien in der Thür des Nebenzimmers. „Gott erhalte Euch das Glück so voll und ungetrübt, wie es jetzt ist.“

Hedwig begrüßte ihn und dankte auf das

Herzlichste, und bald hatte der Kreis an der wohlbesetzten Tafel Platz genommen.

„Wie hat Melitta die Trennung ertragen?“ fragte Walter bald voll Theilnahme.

„Bis heute Morgen hat sie sich über alle Erwartung gefaßt gezeigt, obgleich ich längst vermuthete, daß es nur Schein sei, als es aber endlich zum Abschiednehmen kam, da war sie völlig außer sich, so daß ich mir die bittersten Vorwürfe machte, trotz ihres Drängens meinem Versprechen untreu geworden zu sein.“

„Ihren Nachrichten zufolge, die ich von Zeit zu Zeit durch Herrn Reinsdorf erhielt, scheint sie sich indessen ganz gut in dem Kreise ihrer Verwandten eingerichtet zu haben.“

„Was bleibt ihr denn übrig? Doch, es ist besser, wir lassen heute dies Thema, das einer längeren und eingehenderen Besprechung bedarf, ruhen. Wenn Sie aber morgen anhören wollen, was ich Melittas wegen Alles auf dem Herzen habe, so wäre es mir sehr lieb; ich möchte Ihnen gern einen guten Rath geben.“

Walter blickte sie forschend an, entgegenete aber bereitwillig:

„Ihre Mittheilungen werden mich sehr interessieren, und ich will mich morgen einfinden, um mir den freundlichst in Aussicht gestellten Rath zu holen.“

Er verabschiedete sich bald und ging in Gedanken versunken langsam dem Waldbhof zu, den er immer noch bewohnte, während Handwerker

aller Art in dem stolzen Schloß beschäftigt waren.

„Lieber Herr Herdungen“, begann Hedwig, als dieser am andern Morgen ins Zimmer getreten war und auf einem Fauteuil Platz genommen hatte, „ich habe wirklich eine große Bitte an Sie, auf deren Erfüllung ich einiges Recht habe, denn Sie sind eigentlich schuld, daß Melitta jetzt so allein ist; ohne Ihr Dazwischentreten wäre der arme Erich noch heute in Unwissenheit über sein Glück, und ich hätte Melitta nicht verlassen.“

„Es ist gewissermaßen Ihre Pflicht, nun meine Stelle zu übernehmen und dem armen Herdungen schützend zur Seite zu stehen.“

„Ich denke, Frau Reinsdorf“, erwiderte Walter, „diesen Schutz können die Verwandten besser gewähren als ich, der ich doch, immer nur von fern stehend, wenig Einfluß üben könnte.“

„Sie würden aber vielleicht durch Ihr bloßes Erscheinen einen anderen Einfluß paralytisiren, den ich mehr fürchte, als alles Andere.“

„Schon gestern machten Sie eine ähnliche Andeutung“, entgegnete Walter jetzt sehr ernst, „sagen Sie mir aufrichtig, Hedwig, was fürchten Sie und wie kann ich nützen? Sie wissen, welchen Antheil ich an dem jungen Mädchen nehme, das ich als theures Verhältniß meiner Mutter betrachte.“

(Fortsetzung folgt.)

Graf Joditz und Generallandschaftsdirektor Stadny.

— In Belfort ist es zu einer argen Verlastung seitens des Pöbels gegenüber vier deutschen Studenten aus Freiburg gekommen, welche auf einer Ferienreise begriffen waren. Nach der „Köln. Zeitung“ hat die französische Regierung bereits eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet.

Anslaud.

Wien, 16. April. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man von hier unterm 13.: „Die deutschen Mitglieder der Prager Handelskammer verließen gestern wegen eines Beschlusses über den Antrag Riedenstein den Sitzungssaal. Der tschechische Ausschuss hatte beantragt, daß die Kammer ihren Vertretern im Parlament zwei Grundzüge als Richtschnur empfehle: 1) das Lehrziel der Volksschule dürfe nicht verkürzt werden, 2) die Geseßgebung über die Volksschule sei Sache der Landtage. Für den ersten Punkt waren selbstverständlich auch die Deutschen, während sie gegen den zweiten naturgemäß lebhaften Einspruch erhoben. Um ihren Standpunkt klarzulegen, verlangten denn auch die Deutschen, daß eine gesonderte Abstimmung über die zwei Punkte stattfinde, was sogar der Regierungsvertreter als berechtigt erklärte. Die tschechische Mehrheit lehnte aber diese Forderung ab und nahm beide Punkte des vorgelegten Beschlusses in Bausch und Bogen an, worauf die Deutschen den Saal verließen.“

Bukarest, 15. April. In Erwiderung auf eine Interpellation erklärte Ministerpräsident Rosetti, die eingetretenen Bauernunruhen hätten allerdings einen etwas ernsteren Charakter angenommen, aber die Regierung habe geeignete Maßregeln zur Herstellung der Ordnung ergriffen und sei gewillt, nach Wiederherstellung der Ruhe eine aus Mitgliedern aller Parteien bestehende Kommission zu ernennen, die sich nicht bloß mit der Erforschung der Ursachen der Unruhen, sondern auch mit den Mitteln zu deren Beseitigung beschäftigen solle. Rosetti verkündigte darauf den Schluß der ordentlichen Kammer-session und fügte hinzu, daß die Auflösung der Kammer und die Vornahme von Neuwahlen in aller Kürze angeordnet werden würde.

Rom, 16. April. Der Papst empfing heute die österreichischen Pilger. Auf eine von dem Grafen v. Berghen verlesene Adresse dankte der Papst für die dargebrachte Kultivierung, erinnerte an die zwischen dem kaiserlichen Hause und dem päpstlichen Stuhle bestehenden engen Bande und empfahl den Pilgern, ihrem erhabenen Monarchen stets unterwürdig zu sein und für die religiöse Erziehung ihrer Kinder einzutreten.

Paris, 16. April. Zur Wahl Boulangers im Norddepartement (vergl. gestriges Telegramm) geben die opportunistischen Blätter zu, daß diese Wahl eine Niederlage sei. In einem Artikel in der „Republique française“ heißt es, es wehe ein Wind der Tollheit, indes dürfe man die Hoffnung nicht aufgeben. Das „Journ. des Debats“ konstatiert die Ohnmacht der republikanischen Konzentration und erklärt, die Gemäßigten würden für einen Radikalismus nicht mehr stimmen. Das „Petit-Journal“ sagt, die Regierung müsse sich die Bedeutung der Rundgebungen des allgemeinen Stimmrechts klar machen. Alle Blätter sind darin einstimmt, daß der Wahlerfolg General Boulangers lediglich einen Protest gegen die innere Politik bedeute. — Im Uebrigen verweisen wir auf den heutigen bezüglichen Artikel „Deutsches Reich.“

Paris, 16. April. Unter dem Vorst. des Ministerpräsidenten Floquet fand gestern auf dem Trocadero die von etwa 6000 Personen besuchte Jahresversammlung des Handelsvereins statt. Floquet hielt dabei eine Rede, in welcher er hervorhob, daß das republikanische Frankreich weder eines Protektors in Friedenszeiten, noch auch eines Diktators im Kriege bedürfe, wenn ja jemals die Sorge für die Vertheidigung der Ehre des Landes und seines Gebietes dazu nöthigen sollte, einen Krieg anzunehmen. „Wir bedürfen Niemandes, weil wir im Frieden republikanische Institutionen haben, die in 17jährigen Bemühungen und hartnäckigen Kämpfen erstritten worden sind, und weil wir im Kriege über unterrichtete, tapfere Generale verfügen, die in loyaler Weise den öffentlichen Gewalten sich unterordnen, und über eine bürgerliche Armee, die aus der Elite der Nation besteht und welche Sie Alle mit Ihrer Sorgfalt und Ihrer Popularität umgeben.“ Es ist eine Republik der Freiheit, welche die Centennarfeier von 1789 mit einer friedlichen und fruchtbarsten Universalausstellung zu begehen beschloß. Fahren wir, damit diese Feier eine vollständige sei, die Eintracht unter uns zurück und bleiben wir ein Volk, das Herr ist über seine Geschichte.“ Die Rede Floquets wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Brüssel, 15. April. Die Eröffnung der Ausstellung ist vom 5. auf den 19. Mai d. J. verschoben worden.

Provinzielles.

Kulm, 15. April. Der Herr Kultusminister hat der städtischen Knabenschule das Bild des verewigten Kaisers Wilhelm als Geschenk zugehen lassen. Das Bild ist durch den Kreischulinspektor Herrn Dr. Cunerth in feierlicher Weise übergeben worden.

Tuchel, 16. April. Der Name unseres Kaisers Friedrich als Taufzeuge ist bei der Taufe des siebenten Sohnes des Kutschers Krause zu Gr. Altonia am 8. d. M. in das Kirchenbuch zu Wagnis eingetragen worden. Der p. Krause hatte gleich nach der Geburt seines siebenten Jungen durch Immediatgesuch den hochseligen Kaiser Wilhelm um die Gnade gebeten, den Allerhöchsten Namen in das Kirchenbuch eintragen lassen zu dürfen. Jenes Bittgesuch kam in Berlin leider schon zur Zeit des Krankenlagers des Kaisers Wilhelm an; da erhielt nun Krause nach dem Tode Sr. Majestät Ende März die Erlaubnis, den Namen des jetzigen Kaisers eintragen zu lassen. Es dürfte dies vielleicht der erste Fall gewesen sein, daß Kaiser Friedrich III. einem seiner Unterthanen jene Gnade erwiesen hat.

Stuhm, 15. April. Ein trauriger Vorfall ereignete sich in den gestrigen Abendstunden zu Königlich Neuborf. Der 15jährige Sohn des Einwohnern Doroschewski reizte mittelst eines Stöckchens einen an der Kette befestigten bössartigen Hottund. Das wüthende Thier riß sich von der Kette los, stürzte auf den jungen Menschen, warf ihn zur Erde und verletzte ihn derartig, daß auf Anrufen der schnell hinzugezogenen beiden Aerzte aus Stuhm seine Ueberführung nach einer Klinik in Danzig heute in aller Frühe erfolgen mußte. Das rasende Thier hatte dem Burschen die eine Wade völlig herausgerissen und die Lippen abgebißen, die übrigen Gesichtstheile aber bis zur Unkenntlichkeit zerfleischt. (D. 3.)

Elbing, 16. April. Gestern hat Oberpräsident v. Ernsthausen mit den Damen des Vaterländischen Frauenvereins aus Danzig das Ueberschwemmungsgebiet besichtigt. Die zweite und dritte Kompanie des zweiten Pionierbataillons Thorn rücken heute in ihre Garnisonen zurück.

Bromberg, 15. April. Vorgestern und gestern wurde vor dem jetzt hier tagenden Schwurgerichte ein Mordprozeß verhandelt, der das hiesige Schwurgericht schon einmal im Monat Oktober v. J. beschäftigt hat. Damals waren die Bäckerfrau Jolaczynska aus Labischin wegen Mordes und der Gutsverwalter Hanciewicz wegen Anstiftung zu demselben angeklagt; beide wurden für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt. Während sich erstere bei dem Erkenntniß beruhigte, legte letzterer die Revision ein. Das Reichsgericht erkannte dieselbe für begründet an, und zwar deshalb, weil der damalige Schwurgerichtshof auf die Vernehmung einer von dem Vertheidiger vorgeschlagenen Zeugin, der Tochter des Angeklagten, nicht eingehen wollte, und hob das Erkenntniß bezüglich des Hanciewicz auf. Der Sachverhalt, um den es sich handelt, ist kurz folgender: Hanciewicz, zwar verheirathet und Vater von sieben Kindern, hatte mit der Jolaczynska zärtlichen Umgang. Am 16. Februar v. J. gebar dieselbe, damals schon an ihren jetzigen Ehemann verheirathet, ein Kind, das zwei Tage darauf durch Diphtherie, welches ihr der Angeklagte gegeben hatte, von ihr getödtet wurde. Vorher sollen schon zwei andere Kinder der J. und des H. auf die gleiche Weise ums Leben gekommen sein. Der Angeklagte, dem diesmal die Jolaczynska, welche zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt ist, nicht als die Mitangeklagte, sondern als Zeugin gegenübertrat, stellte dies zwar in Abrede, die Geschworenen gewannen aber die Ueberzeugung von seiner Schuld, denn die ihnen vorgelegte Frage wurde bejaht, doch nicht im Umfange der Anklage, welche auf Anstiftung zum Morde lautete, sondern nur auf Beihilfe. Die Verurtheilung erfolgte deshalb nur zu 10 Jahren Zuchthaus, während das frühere Erkenntniß auf Todesstrafe lautete. Die Verhandlung währte zwei Tage.

Posen, 15. April. Die Gräfin Honorina Kwiecka sollte nach Mittheilung polnischer Zeitungen an Ihre Majestät die Kaiserin bei der Audienz polnischer Damen in der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten eine französische Ansprache gehalten haben. Die Gräfin erklärte nun in mehreren polnischen Zeitungen, daß sie die erwähnte Mittheilung mit Verwunderung gelesen habe; sie erkläre hiermit zur Feststellung der Wahrheit, daß sie weder eine Adresse an die Kaiserin überreicht, noch eine Ansprache an dieselbe gehalten habe; sie sei mit vielen anderen Damen von Ihrer Majestät in der Audienz gnädig empfangen worden, und habe, als Ihre Majestät auch sie mit einigen Worten beehrt habe, entsprechend geantwortet. — Der „Kurier Pozn.“ bemerkt dazu, daß die Gräfin Kwiecka der deutschen Sprache nicht mächtig ist, dieselbe auch sehr wenig versteht. — Wer die Art und Weise kennen gelernt hat, wie früher die Erziehung der Töchter der polnischen Aristokratie geleitet wurde und zum Theil auch jetzt noch geleitet wird, und wer ferner weiß, wie groß

die Abneigung der adeligen polnischen Damen gegen die deutsche Sprache ist, wird sich über diese Mittheilung nicht wundern können. Die Gräfin hat offenbar die deutsche Anrede Ihrer Majestät französisch beantwortet. (P. 3.)

Lokales.

Thorn, den 17. April.

— [Tief erschüttert] ist das ganze deutsche Volk, über die Nachrichten, welche heute der Telegraph aus Charlottenburg verbreitet. Der echte deutsche ritterliche Held, den viele unserer Zeitgenossen gesehen haben, wie er im heftigen Kampfgewühl, seine Feldpfad rauchend, unerschütterlich zu Pferde hielt, und den ihm zujubelnden in Sieg oder Tod ziehenden Truppen den Weg zeigte, auf dem sie sich ihren Vätern würdig zeigen sollten, lag anscheinend schwer krank darnieder. Treue Gattenliebe, die Kunst der Aerzte hat das Leiden unseres Fritz bisher nicht zu heben vermocht, sämtliche Gebete richten sich heute zu Gott dem Allmächtigen, er möchte den deutschen Kaiser noch dem deutschen Volke und der kaiserlichen Familie erhalten. Die hohe eble Gemahlin, die kaum zurückkehrt aus den Ueberschwemmungsgebieten, wo Sie Glend gemilbert, und die weiter der Samariterpflicht zu genügen gedachte, Sie steht jetzt wieder am Krankenbette Ihres Gemahls, Ihn rastlos pflegend, um dem deutschen Volke „seinen Fritz“ zu erhalten. Und über diese hohe Fürstin Kritik zu üben, erlauben sich die Reptilien. An anderer Stelle erwähnen wir, wie selbst die „Nordb. Allg. Ztg.“ gegen ein solches Gebahren vorgeht. Auch die hiesige „Thorn. Presse“, welche von den sogenannten „Königstreuen“ gehalten wird, druckt Artikel ab, welche sich mit der Kaiserin beschäftigen, und aus denen wir folgende Stellen hervorheben: „Das deutsche Volk will von Königen, aber nicht von Frauen regiert sein.“ „die Landesfürstin, wenn nicht deutscher Herkunft, tritt zunächst in den Kreis ihrer Unterthanen als eine Fremde“ u. s. w. — Solchem Gebahren ist wirklich nichts zuzufügen.

— [Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach] ist heute hier eingetroffen und hat sich in die überschwemmte Thorne Niederung begeben. Wie wir hören, ist der Schaden dort ein erheblicher, die Winterfaaten sind vernichtet, die Wiesen mit Sand bedeckt, an eine Bestellung ist vorläufig nicht zu denken, da das Wasser sehr langsam fällt. Auch für unsere Niederung ist daher dringend Hilfe nothwendig.

— [Die Einnahme an Wechselstempelsteuer] im Deutschen Reich für das Jahr 1. April 1887/88 wird heute im Reichsanzeiger veröffentlicht. Es sind eingekommen 6 733 970 Mk., d. h. mehr 157 424 Mk. als im Vorjahre. Auf den Ober-Post-Direktionsbezirk Danzig kommen 99 169 Mk., d. h. weniger gegen das Vorjahr 10 480 Mk. Die Mindereinnahme bei den hiesigen Kaiserl. Postanstalten beträgt über 400 Mark.

— [Handwerker-Verein.] Der Vorstand hat beschlossen 300 Mk., und nicht, wie wir gestern irrthümlich in einem Theile der Auflage der Zeitung mittheilten, 250 Mk. für die Ueberschwemmten aus der Vereinskasse zu bewilligen. — Donnerstag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr findet eine General-Versammlung statt, auf deren Tagesordnung Rassenbericht, Wahl der Rassenrevisoren und sonstige Vereinsangelegenheiten stehen.

— [Riegerverein.] Im gestrigen Appell gebachte der Kommandeur, Hr. Lieutenant a. D. Krüger zunächst des heimgegangenen großen Kaisers und brachte im Anschluß hieran ein Hoch auf Kaiser Friedrich aus, in das die alten Soldaten, welche die Worte des Kommandeurs stehend angehört hatten, brausend einstimmten. — Für die zu den Beizeugungsfeierlichkeiten entsandte Kommission wurden die beantragten Entschädigungen aus der Vereinskasse bewilligt, ferner wurde beschlossen, die Errichtung eines Denkmals für den hochseligen Kaiser in unserem Ort in Anregung zu bringen und hierzu einen Betrag von 100—300 Mk. zu bewilligen. Für den 4. Mai ist ein Vergnügen in Aussicht genommen, bestehend aus Konzert, lebenden Bildern und Tanz. Die Einnahme ist für die Ueberschwemmten bestimmt.

— [Dienstboten-Verlohnungs-Verein.] Auch in diesem Jahre wurden durch den Verein 7 Dienstmädchen mit Geldprämien und Ehrenkarten belohnt. Zum ersten Mal für mindestens 3jährige ununterbrochene Dienstzeit 4 Mädchen, nämlich: Pauline Bejda bei Frau Rentier Reuther, Auguste Höfert bei Herrn Obergrenzkontrollleur Lenz, Antonie Pokorska bei Herrn Landgerichtsdirektor Worzowski, Mathilde Kochna bei Herrn Major Krollhoff. Zum zweiten Mal für mindestens 6jährige ununterbrochene Dienstzeit 3 Mädchen, nämlich: Michalina Klemkiewicz bei Herrn Pfarrer Stachowitz, Minna Schröder bei Herrn Oberstlieutenant Wiese, Hulba Müller bei Herrn Kaufmann Böhm.

— [Zum Ausbau des Artus-

hofes.] Der Magistrat hatte mit Genehmigung der Stadtratsordneten-Versammlung die Architekten der Stadt aufgefordert, Pläne einzureichen. Für den besten Plan war eine Prämie von 300, für den zweitbesten eine solche von 200 Mk. in Aussicht gestellt. Es scheint dieses Angebot für keinen unserer Herren Architekten verlockend gewesen zu sein, denn gestern, an welchem Tage der Termin zur Einsendung der Baupläne abgelaufen war, war noch kein solcher eingegangen.

— [Zur Straßenreinigung.] Der letzte Winter, den wir hoffentlich jetzt als beendet ansehen können, hat in Bezug auf Reinhaltung der Straßen, Bürgersteige u. s. w. an die Polizei-Verwaltung und an die Kolonnen außergewöhnliche Ansprüche gestellt, denen zu genügen häufig selbst bei Aufbietung aller vorhandenen Kräfte nicht möglich gewesen war. Die Polizei-Verwaltung hat deshalb wiederholt von der ihr in der Straßen-Reinigungs-Ordnung zugewilligten Rechte Gebrauch machen und die Hausbesitzer auffordern müssen, für Reinhaltung der Bürgersteige vor ihren Grundstücken selbst zu sorgen. Das hat vielfach bestimmt. „Lieber wollen wir noch einen größeren Betrag zahlen, aber wir wollen dann von jeder Verpflichtung in Bezug auf die Straßenreinigung entbunden sein, möge doch die Polizei-Verwaltung Anstalten treffen, wodurch selbst in außergewöhnlichen Fällen alle Ansprüche an die Bürger in dieser Hinsicht fortfallen“ hat es vielfach geheißen. Es entzieht sich unserer Kenntniß, ob sämtliche Hausbesitzer hiermit einverstanden sind, wir wollen aber nicht unerwähnt lassen, daß diese Wünsche uns nicht ganz unberechtigt erscheinen. 25 pCt. der Gebäudesteuer für Straßenreinigung zahlen und dann für Reinigung noch selbst sorgen müssen, das kann wirklich manchem Betroffenen nicht annehmen sein. — Eine Besserung steht zu erwarten. — Eine Einrichtung einer ständigen städt. Feuerwehr. Uns hat ein, wenn wir nicht irren, noch vom Herrn Stadtbaurath Rehberg ausgearbeiteter Plan vorgelegen, wonach der zu errichtenden städtischen ständigen Feuerwehr das Anzünden und Auslöschten der öffentlichen Laternen, die Reinhaltung der Straßen in der Stadt und auf den Vorstädten und mehrere andere Dienste zugewiesen werden sollen, für welche die Stadt besondere Summen aufzubringen hat. Für jegige Feuerwehr und die anderen Dienstleistungen verausgabt die Stadt alljährlich 15 100 Mk. Nach dem Plane wird dieser Betrag auch für die neue Einrichtung genügen.

— [Schwurgericht.] Zur Verhandlung sind heute 2 Sachen anberaumt. In ersterer wurde wider den Aderbesitzer Carl Thoms II aus Abbau Gorzno wegen vorläufiger Brandstiftung verhandelt. Thoms soll nach der Anklage am 10. Juni v. Js. seine zu Abbau Gorzno gelegene Scheune vorläufig in Brand gesetzt haben. T. wurde von Strafe und Kosten freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. Um 3 Uhr Nachm. begann die zweite Sache wider den Arbeiter Jacob Wisniewski aus Thorn wegen Raubes und Körperverletzung. Bei Schluß unseres Blattes war diese Verhandlung noch nicht beendet.

— [Der heutige Wochenmarkt] war gut besetzt. Preise waren: Butter 0,60—0,80, Eier (Mandel) 0,40—0,45, Mal 0,80—1,00, Seife 0,35—0,40, Barische 0,30—0,50, Schleie 0,50, Zander 0,70, frische Hühner 0,25, kleine Fische 0,15 (Pfund) Kartoffeln (weiße) 2,00, (blaue) 2,40 der Zentner Bruden (Mandel) 0,30, Rabieschen 0,10, Schnittlauch 0,05 das Bund, Salat 0,05 Mk. der Kopf.

— [Gefunden] in der Breitenstraße ein neuer großer Frisirkamm. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein Arbeiter, der die bei Reinhaltung der Drinnen in der Stadt beschäftigten Leute derart belästigte, daß letztere ihre Arbeiten auszuführen behindert wurden und ein anderer Arbeiter, der sich ungebührlich benommen hatte und sich weigerte, dem ihn zurecht weisenden Polizeibeamten seinen Namen zu nennen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,78 Mtr. — Eingetroffen sind aus Danzig gestern Nachmittag der Dampfer „Thorn“ mit 2, gestern Abend der Dampfer „Danzig“ mit 5, und heute der Dampfer „Anna“ mit 2 Rähnen im Schlepptau. — Die erstgenannten beiden Dampfer haben ihre Vergahrt bereits fortgesetzt.

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Lazareth. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Pflanzenzaunes mit eisernen Stützen, sowie eine Bretterlatrine für ein Lazarethgegend auf dem linken Weichselufer. Termin 26. April, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung des auf der Militär-Brief-Tauben-Station sich während des Jahres 1. April 1888/89 anfallenden Taubenblüthen. Angebote bis 20. April.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 16. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 5314 Rinder, 12 182 Schweine,

2280 Kälber und 21884 Hammel. (Dritthöchster Auftrieb seit Bestehen des Marktes.) Kindermarkt: Trotz guten Begehres für Exportzwecke verursachte das starke Angebot neben den Vorräthen in Händen der Schlächter doch ein flaches, schleppendes Geschäft. Markt wird nicht geräumt. Ia. 45-48, IIa. 40 bis 44, IIIa. 34-37, IVa. 28-33 M. — Schweine-Export unbedeutend; Markt flau und schleppend, ziemlicher Ueberhand. Angebot an wirklich feinsten Baare knapp. Ia. 39, IIa. 36-38, IIIa. 32-35 M. — Auch der Kälberhandel verflaute. Ia. 39-47 Pf., IIa. 27-37 Pf. — Am Hammelmarkt wurde der Export durch ungünstige Nachrichten aus England und Frankreich wesentlich beeinträchtigt, das Geschäft im Allgemeinen langsamer als vor acht Tagen. Feinste Baare (Kammer) fast zu reichlich angeboten und fiel im Preise um ca. 2 Pf. Ueberhand nicht sehr bedeutend. Ia. 39-43, IIa. 28-38 Pf., beste Kammer bis 48 Pf.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 16. April 1888.
Aufgetrieben waren 13 Schweine, durchweg fette Landschweine, die mit 27-30 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bei lebhafter Nachfrage bezahlt wurden.

Danziger Börse.

Antliche Notierungen am 16. April.
Weizen. Inländischer in guter Frage und voll behauptet. Für Transitzweizen lebhafter Begehr und Preise 1-2 M. höher. Bezahlt inländischer bunt 117 Pfd. 140 M., 128 Pfd. 160 M., hochbunt 128 Pfd. 165 M., 132 Pfd. 167 M., Sommer 131 Pfd. 165 M., 134 1/2 Pfd. 166 M., polnischer Transit bunt 126 7/8 Pfd. 127 M., gutbunt 126 7/8 Pfd. 128 1/2 M., 130 Pfd. 131 M., hellbunt 122 2/3 Pfd. 124 M., 127 1/8 Pfd. 130 M., 129 Pfd. und 130 Pfd. 132 M., hochbunt 129 Pfd. 133 M., 131 Pfd. 135 M., russischer Transit rothbunt befest 128 9/10 Pfd. 128 M., Schirka 130 Pfd. 133 M.

Roggen. Inländischer etwas reichlicher angeboten theilweise billiger abgegeben. Transit unverändert.

Bezahlt inländischer 119/20 Pfd. und 121 Pfd. 103 M., 126 und 126 7/8 Pfd. 105 M., 117 Pfd. 102 M., polnischer Transit 120 Pfd. 72 M.
Gerste große 115 Pfd. 110 M., russische 104/14 Pfd. 80-95 M.
Erbsen weiße Koch- transit 92 M., Futter- transit 84-87 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,50-3,75 M.
Mozzard geschäftlos.

Getreide-Bericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. April 1888.

Wetter: schön.

Weizen fest und höher, 127 Pfd. bunt 157 M., 128 Pfd. hell 160 M., 131 Pfd. hell 162 M.
Roggen fest 118 Pfd. 101 M., 122 Pfd. 104 M.
Gerste Futterw. 88-95 M.
Erbsen, feine Vittoria 120-123 M., Futterware 98-100 M.
Seser 88-98 M.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. April.

(v. Portatius u. Grothe.)

Angehend.

Loco cont. 50er — Pf., 47,25 Gd. — bz.
nicht conting. 70er — Pf., 28,50 " —
April — Pf., 47,00 " —
— Pf., 28,25 " —

Meteorologische Beobachtungen.

Stunde	Barom.	Therm.	Wind.	Stärke	Witterung
16. 2 hp.	760.10	+ 7.5	NE	2	4
9 hp.	760.2	+ 2.8	NE	1	0
17. 7 ha.	760.5	+ 4.9	NE	2	3

Wasserstand am 17. April, Nachm. 3 Uhr 3,78 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. April.

Fonds: Relativ fest.	16. April	17. April
Russische Banknoten	167,50	167,95
Barf. 8 Tage	167,20	167,60
Br. 4% Consols	107,00	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%	51,60	51,90
do. Liquid. Pfandbriefe	46,60	46,60
Beitr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II	98,80	99,00
Gredit-Aktien 6 1/2% Abichlag	134,50	135,00
Deffert. Banknoten	160,20	160,55
Disconto-Comm.-Anteile 10% Abichlag	187,10	189,10
Weizen: gelb April-Mai	171,70	170,50
September-Oktober	176,70	176,00
Loco in New-York	94	93 1/2
Roggen: loco	117,00	117,00
April-Mai	120,50	120,20
June-Juli	124,50	124,20
September-Oktober	129,70	130,00
Mehl: April-Mai	45,80	46,00
September-Oktober	46,50	46,70
Loco verfeuert	97,70	97,50
do. mit 50 M. Steuer	50,60	50,50
do. mit 70 M. do.	31,70	31,50
April-Mai 70	31,40	31,60

Wechsel-Disconto 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 17. April, 7 Uhr 40 Minuten Vormittags. Das Befinden des Kaisers hat sich im Laufe des gestrigen Tages nicht gebessert. Fieber andauernd und zeigt, daß das Leiden

kein örtliches mehr. Die Prof. Leyden und Senator sind berufen; ersterer abwesend, wird Kaiser heute sehen. Letzterer wohnte gestern dem Merztekonsilium bei. Professor von Bergmann nimmt jetzt regelmäßig an den Besuchen der Aerzte theil. Krause wohnt zeitweilig im Schloß.

Berlin, 17. April, 11 Uhr Vormittags. Der Kronprinz sowie Prinz Heinrich verblieben Nachts in Charlottenburg. Der Verlauf dieser Nacht war beim Kaiser ruhiger als in der vorhergegangenen.

Berlin, 17. April, 12⁵⁰ Mittags. Der Fieberzustand des Kaisers ist heute Morgen gegen gestern nicht verändert. Der Kronprinz verweilte heute früh kurze Zeit beim Kaiser.

Buxkin

und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nabeifertig ca. 140 cm breit a M. 2,35 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

Maggi's Bouillon-Extract hebt jede Verlegenheit in der Küche.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung:

Die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen für Thorn finden statt:

in Thorn am 23. April d. Js., Vormittags 9 Uhr für die Landwehr-

leute 1. Aufgebots der Landbevölkerung;

in Thorn am 23. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr für die Reserv-

isten der Landbevölkerung;

in Thorn am 24. April d. Js., Vormittags 9 Uhr für die Reservisten

der Stadt vom Buchstaben A bis einschließlich K;

in Thorn am 24. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr für die Reservisten

der Stadt vom Buchstaben L bis einschließlich Z;

in Thorn am 26. April d. Js., Vormittags 9 Uhr für die Landwehr-

leute 1. Aufgebots der Stadt vom Buchstaben A bis einschließlich K;

in Thorn am 26. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr für die Landwehr-

leute 1. Aufgebots der Stadt vom Buchstaben L bis einschließlich Z;

in Thorn am 27. April d. Js., Vormittags 9 Uhr für die übung-

spflichtigen und nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten 1. Klasse der Land-

bevölkerung;

in Thorn am 27. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr für die übung-

spflichtigen und nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten 1. Klasse der Stadt.

Zu den in diesem Frühjahrs-Control-Versammlungen haben außer: den Landwehrleuten 1. Aufgebots, den Reservisten und den zur Disposition der Truppende und Ersatz-Beholden entlassenen Reuten

die übungspflichtigen und nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten

1. Klasse zu erscheinen.

Beurlaubte 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1876 eingetreten, erscheinen, soweit sie nicht mit Nachdiensten bestraft sind, im Herbst zur Control-Versammlung.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdiensten bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, wie Schiffer, Fährer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthalt anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntnis erhält.

Sämtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militär-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Control-Versammlungen rechtzeitig bei dem Bezirks-Feldwebel zu beantragen.

Vergleichen Entschuldigungsatteste müssen spätestens auf dem Control-Platz eingereicht werden, und genau die Verhinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter u. über ihre Person oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensations-Gesuch bis zur Control-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Thorn, den 14. März 1888.

Königliches Bezirks-Kommando

gez. Weide.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Auf Antrag des hiesigen königlichen Bezirks-Kommandos wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre zu den Frühjahrs-Control-Versammlungen nicht nur, wie früher, die Reservisten und Beurlaubte, sondern auch sämtliche Ersatz-Reservisten 1. Klasse (übungspflichtige und nicht übungspflichtige) zu erscheinen haben.

Thorn, den 17. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Verloosung gelangen: Gew. l. B. d. 60,000 M. und zwar: 1 Gew. l. B. d. 20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M. u. i. w., aus vollwertigen goldenen und silbernen Gegenständen und Böfeln bestehend.

H. Große Stettiner Lotterie

Ziehung unwiderruflich

am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Loose à

1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin

Bankgeschäft.

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In Thorn zu haben bei Ernst Wittenberg u. W. Wilkens, Breitestr. 446/7.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hieselbst Segler- und Araber-Straße-Ede ein

Schmerzlose Bahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson, Culmer-Straße.

Pianos
Erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar oder 120 Mtk. monatl. Frachtfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preis verz. franco.
Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende)
Friedrich Bornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Täglich frisch gebrannten Caffee
von 1,20-2,00 M.
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Getrocknete Kartoffeln
verkauft
Piecwo bei Jablonowo.
Lieferung franco Waggon.
Proben werden nicht verschickt.

7 starke Pferde,
in gutem Futterzustande, auf den Vorderfüßen verbraucht, als Pflug- oder Ziegeleipferde passend, sind für d. Preis von 75 bis 100 Mark in Ostrowitt bei Schönsee zu verkaufen.

10 Paar starke Arbeitspferde stehen in der Poln. Leihstall-Mühle zum Verkauf.

Feine, weiße, haarrißfreie Oefen
mit neuer Verzierung, sowie farbige Oefen
stets auf Lager in der
Ofenfabrik Waldau.

1 Schaufenster
mit Jalouise zu verkaufen.
R. Steinicke, Maler.

1 neuer schwarzer Rod,
passend zur Einsegnung, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Gasthaus zu vermieten Stadt Breschen, Provinz Posen. Näheres Cigarrenhandlung P. Henczynski.

Als geübte Plätterin
in u. außer dem Hause empfiehlt sich
L. Daudert, Araberstr. 120, 2 Tr.

Zweirad, neu, halbvernickelt, mit Patentfattel, Glöde und Laterne, verkauft sehr billig, Theilzahlung gestattet, J. F. Schwebbs, Baderstr. 166.

Ein Schüler findet gute Pension in einer achtbaren jüdischen Familie. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
A. Kotze, Breitestraße 448.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Gold- & Silberwaaren-Geschäft befindet sich von jetzt ab

Breite-Strasse No. 455
geradeüber der Buchhandlung von E. F. Schwartz.

M. Loewenson,
Juwelier.

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in BLAUER FARBE trägt

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski, Apotheker Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heiner Neitz, J. Menezarski, A. Kirmes u. Stachowski & Oterski in Thorn.

Atelier f. Damenmoden!

Den geehrten Damen empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Damengarderoben

unter Garantie tadelloser Eines bei billiger Preisnotiz

A. Samietz,
Schuhmacherstraße 348/50.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Brüdenstr. 25/26, 2 Tr.
Adolph Plonski.

Den geehrten Herrschaften Miethsfräulein Thorns empfiehlt sich als

M. Blaszkiewicz, geb. Jarocka, Baderstraße 222.

Ein Gasthaus wird zu pachten gesucht. Gest. Off. unter der Aufschrift G. P. an die Exped. d. Btg.

Coppernienstr. Nr. 170 ist ein Geschäftsfeld zu vermieten.

Baderstr. 77 ist die Kellerwohnung zum Hüttenbetrieb geeignet, zu vermieten.

Altstäd. Markt 428 ist der Geschäfts-Keller von sofort zu vermieten.

1 g. m. B. z. v. m. Neuf. Markt 147/48, 1 Tr.
Eine kleine Familienwohnung ist Bromberger Vorstadt zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.
1 möbl. Zim. n. Cabinet zum 1. Mai zu vermieten Breitestraße 459.

Lehrlinge

gegen wöchentliche Geldvergütung können eintreten bei

Emil Hell, Glasermeister.

1 Lehrling sucht
Frau C. Kling Bwe.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei

A. Wiese, Conditör.

Lehrlinge
L. f. m. b. L. Dombrowski, Bäckermeister.

Einen Lehrling sucht
Theodor Rupinski, Bäckermeister.

1 möbl. Zimmer, nach vorne, zu vermieten Breitestraße 443.

Der Laden und Wohnung, bisher von Herrn Arnold Lange (Eisenfabrikstr. Nr. 268) bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Alexander Rittweger.
Möbl. Zim. z. verm. für 1 od. 2 Herren u. mit auch ohne Kost Schillerstr. 413.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, 4 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Möbl. Z. n. ab. m. Verst. fogleich zu vermieten Wache 16, varierte.
Ein möbl. Zim. n. ab. an 1 oder 2 Herren zu vermieten Gerkenstr. Nr. 78.
1 möbl. Zim. v. fog. z. v. Baderstr. 246, part.
1 möbl. Zim. zu verm. Gerechtfstr. 106. 1 Tr.

Gestern Nacht endete nach langem
Leiden ein sanfter Tod das Leben
unserer innigst geliebten Mutter
Jeanette Casper,
geb. **Hirschfeld,**
im Alter von 71 Jahren. Freunden
und Bekannten zeigen dies tief
betrübt an
Geschwister Casper.

Heute des Morgens wurde uns ein
kräftiger Junge geboren.
Thorn, den 17. April 1888.
Nadrowski
und Frau.

Bekanntmachung,
betrifft die diesjährigen Früh-
jahrs-Control-Versammlungen.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen
Kenntnis, daß nach der Benachrichtigung
des königlichen Bezirks-Kommandos bei den
diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen
die Vereidigung der Offiziere,
Ärzte, Beamten und Mannschaften
des Beurlaubtenstandes stattzufinden
hat und daß demzufolge Dispensationen
von dem Erscheinen nicht eintreten
können. Fabrikbesitzer, Kaufleute u.
welche unter Verlegung der Gründe bean-
tragen, ihr Personal, soweit dieses zum
Erscheinen zu den Control-Versammlungen
verpflichtet ist, einzeln (an verschiedenen
Tagen, resp. Vor- und Nachmittag oder an
verschiedenen Orten) zu derselben heranzu-
ziehen, wird dieses, soweit angängig, gestattet
werden.
In dem diesbezüglichen, an das vor-
gesetzte Militär-Kommando zu rich-
tenden Gesuchen ist gleichzeitig anzugeben, auf
welchem Control-Platz des Compagnie-Bezirks
Thorn und an welchem Tage bzw. ob Vor-
oder Nachmittag sich die betreffenden Mann-
schaften stellen können.
Thorn, den 10. April 1888.
Der Magistrat.

Standesamt Thorn.
Vom 8. bis 14. April 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Alexander, S. des Handelsmannes
Anton Kopaszewski.
2. Anna Martha, T.
des Polizeiergeanten Hermann Friedrich
Kanter.
3. Beronika, T. des Arbeiters
Leonhard Murawski.
4. Johann Wladys-
law, S. des Schuhmachermeisters Franz
Bogachowski.
5. Anna, unebel. T.
6. Frieda Erna, T. des Friseurs Oskar
Smolbeck.
7. Ella Henriette Amalie, T.
des Bureau-Vorstehers Emil Weber.
8. Pelagia Agnes Cecilie, T. des Schlossers
Karl Joseph Maciejewski.
9. Arthur, S.
des Arbeiters Heinrich Schönan.
10. Grethe
Ella Hedwig, T. des Sergeanten und
Hautboisten Gustav Pfane.
11. Franziska
Margarethe Dorothea, T. des Eisenbahn-
beamten Friedrich Wilhelm Hebler.
12.
Martha, T. des Arbeiters Martin Mali-
nowski.

b. als gestorben:

1. Wittwe Maria Magdalena Schickold,
geb. Jaich, 68 J. 7 M. 2 T.
2. Näherin
Martha Garski, 24 J. 1 M. 24 T.
3. Aufwärterin Victoria Muszalkiewicz, 44 J.
4. Mar, S. des Kaufmanns Samuel Meyer,
8 J. 8 M. 15 T.
5. Aufgefundener unbe-
kannter Mann, 30 bis 40 J.
6. Wittwe
Friederike Wilhelmine Toll, geb. Frosch, 76
J. 2 M. 19 T.
7. Wittwe Wilhelmine
Knopf, geb. Heinrich, 64 J. 2 M.
8. Schrift-
feger Hermann Hein, 30 J. 12 T.
9. Wittwe Minna Behne, geb. Warnke, 40
J. 8 M. 22 T.
10. Todgeborener Sohn
des Schneidermeisters Anton Mikolewski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneider Karl Heinrich Kinski und
Marianna Bocionewski, beide zu Thorn.
2. Grenzaufseher Constantin Oskar Breckell
zu Danzig und Louise Martha Müller zu
Mödel.
3. Arbeiter Joseph Orsonnel und
Wittwe Johanna Sosnowski, geb. Kowa-
nowski, beide zu Thorn.
4. Sergeant
Christian Ferdinand Schulz zu Thorn und
Elise Johanne Auguste Schmettel zu
Neuendorf.
5. Steinseher Julius Max
Schmidt und Pauline Bertha Kehrberg,
beide zu Schwes.
6. Arbeiter Joseph
Bedenhagen und Katharina Glaubert, beide
zu Thorn.
7. Kaufmann Casper Casper
zu Thorn und Anna Amalie Joseph zu
König.
8. Schiffseigentümer Eduard Julius
Neuleuff und Bertha Amalie Neuleuff, beide
zu Thorn.
9. Proviantamts-Assistent Hein-
rich Adolf Landin und Clara Auguste
Schäfer, beide zu Thorn.
10. Händler
Joseph Sawicki zu Nowogrod und Aniela
Borkowski zu Thorn.
11. Löffelmeister
Roch Nowalski zu Thorn und Clara Fran-
ziska Michalski zu Gulin.
12. Privat-
Stallmeister Maximilian Joseph Amand
Palm und Martha Albertine Müller, beide
zu Thorn.
13. Schneider Alexander
Basilius Mierzewski zu Thorn und Marianna
Broszewski zu Warschau.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant Karl August Johann Kolberg
mit Maria Emilie Selma Schmidt, beide zu
Thorn.
2. Oberlandesgerichts-Assistent
Franz Kaper Heinrich Froelich zu Marien-
werder mit Helene Emilie Henriette Krause
zu Thorn.
3. Kaufmann Salomon Wuhm
zu Bruch mit Johanna Girsch zu Jmin.
4. Polizeiergeant Karl August Hermann
Paul Teichert mit Anna Adelheid Fauslau,
beide zu Thorn.
5. Steinsehergehilfe Paul
Hermann Brunt zu Groß Mödel mit
Auguste Amalie Otto zu Thorn.

1 H. möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 459.

Grosser Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Da der hiesige Platz für ein Spezial-Geschäft in Damen-Confection zu klein ist, so
geben wir die hiesige Filiale auf und werden sämtliche

Neuheiten der Saison
zu spottbilligen, jedoch streng festen Preisen ausverkauft.

Wir offeriren:

Elegante Sport-Jaquets	v. 3 Mk. an.
Promenaden-Mäntel, garantirt reine Wolle	9 „ „
Paletots aus gutem Croisé	5 „ „
Dolmans a. d. schönsten Fantasiestoffen	10 „ „
Mikado-Dolmans, dreifach zu tragen	15 „ „
Umhänge in allen neuen Façons, garan- tirt reine Wolle u. seidenen Spitzen	10 „ „

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik,
Breitestraße 44/47, 1 Treppe, vis-à-vis von Herren C. B. Dietrich & Sohn.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube mir ergebenst anzu-
zeigen, daß ich am hiesigen Plage,
Breitestraße Nr. 52,
im Hause des Herrn Commerzientath **Adolph** unter der Firma:
J. Hirsch
ein
Hut- u. Schirmgeschäft
eröffnet habe.
Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei festen
Preisen halte ich mein Unternehmen allseitigem Wohlwollen
bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
J. Hirsch.

Tapisserie-Manufactur
von
A. Petersilge, Thorn.
Angefangene und mustersfertige Stickerien von Schuhen,
Kissen, Teppichen, Haussegen. Vorgezeichnete Weiß-
waren, garnirte und ungarnirte Körbe, Cigarren- und
Briefstaschen mit und ohne Stickerei. Anfertigung jeder
Handarbeit.

Warnung! Mit Rücksicht darauf, daß den Käufern bei Nachfrage nach
Pain-Expeller häufig Nachfragen verabschiedet werden,
sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nur der
Pain-Expeller mit der Fabrikmarke „Anter“ echt ist. Alle anderen
als Pain-Expeller verkauften Flüssigkeiten sind ausnahmslos Nach-
ahmungen. Wir bitten, dieses alibewährte Fabrikat gefälligst stets
als Anter-Pain-Expeller zu verlangen und jede Schachtel ohne „Anter“
als unecht zurückzuweisen.
H. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Ein freundlich möbl. Zimmer ist von Damen f. g. Logis m. a. o. Verköstigung
sofort zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr. Zu erfragen Al. Gerberstraße 271.

!! Beschlossen !!
die aus der Concurs-Masse herrührenden
Waarenbestände des gewesenen **A. Dob-
rzynski'schen** Waarenlagers schleunigst
zu räumen, werden verkauft:
Prima Hemdentuche Meter 35 Pf., Hand-
tücher, früherer Preis Dub. 5,50, jetzt
3,50 Mk., Prima Oberhemden, früher
4 und 6, jetzt 2,50 und 3,50 Mk., Herren-
Hemden vom allerbesten Renforcé und
Hemdentuch, 2 und 3faltig, für 1,50 bis
2,00 Mk., Frauenhemden für 1,45 Mk.,
feine rein leinene Hemden 2,50 Mk.,
Herren-Westen 3 Mk., Tischtücher 1,00 Mk.,
elegante Herren-Schlipse 50 Pf., die besten
Hosenträger für 1 bis 2 Mk., Herrentragen
rein leinene 3,00 bis 5,00 Mk. per Duz.,
feine Herren-Camisols und Weinkleider
von 1,75 Mk. an, gestickte Mädchen- und
Damenhemden sehr billig, ferner: Rester
Gardinen und Badestachen
zu jedem annehmbaren Preise.
P.S. Der Laden ist zu vermieten,
die elegante Einrichtung billig mit zu über-
nehmen.

Kaufmännischer Verein.
Freitag, den 20. April,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Schützenhauses:
Vortrag
des Herrn Dr. Paul Wislicenus
aus Berlin.
Thema: Die Aufgaben der Jugendberziehung.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Concordia“.
Zweig-Verein d. F. D. S.-G. L.
Die Vereinsabende finden von
jetzt nur Donnerstag nach jedem
Ersten des Monats statt.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute
„Harmonie“.
Mittwoch: Vereinsabend.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 19. April cr.,
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Nicolai'schen Lokale.
Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Wahl
der Kassenrevisoren. 3. Vereinsangelegen-
heiten.
Der Vorstand.

**Der Dienstboten-
Belohnungs-Verein**
ersucht diejenigen Herrschaften Thorns, die
dem Verein beizutreten wünschen, ihre Bel-
ohnung bei einer der unterzeichneten Damen
anzubringen.
Der Vorstand.
Emma Gieldzinska. Henriette von Holleben.
Helene Lindau. Käthe Stachowitz.
Charlotte Warda.

Viktoriagarten in Thorn.
Mittwoch, den 18. April 1888:
**Humoristische
Soirée**

der
Leipziger Sänger!
(Alte renommirte Firma.)
Unter Direction des hier so beliebten
Tenoristen **Robert Engelhardt.**
Anfang 8, Kassenöffnung 7 Uhr.
Entrée 60 Pf., Kinder 30 Pf.
Billets im Vorverkauf a Stück 50 Pf.
sind in den Zigarrenhandlungen der Herren
F. Duszynski und **Post** zu haben.
Täglich neues Programm.
(Näheres Tageszettel.)
Donnerstag: Vorlesete Soirée.

**Confirmations-
Geschenke,**
bestehend in Büchern, Pracht-
werken deutscher Poesie u. Kunst,
Gedenkblättern u. Karten zur
Erinnerung an die Confirmation, sowie
Poesie-Albums, halte in ausser-
ordentlich reicher Auswahl bestens em-
pfehlen.

E. F. Schwartz.
Zur Saat
Amerik. Saathafer,
Wicken, Samereien
offeriren
Lissack & Wolff.

Zur Saat
offerire
Säfer, Gerste, kleine und große
Erbsen, Sommer-roggen,
Wicken, Weiz- und Roth-Klee,
Thymothee u. s. w.,
wie sämtliche Futterartikel
zu den billigsten Preisen.
H. Saffan.

Eine gebrauchte, aber noch vor-
züglich erhaltene
Feldbahn,
incl. Pothrys,
ist entweder getheilt oder im Ganzen
billig zu verkaufen.
Off. nimmt die Exp. d. Ztg. unter der
Aufschrift „Feldbahn“ entgegen.

Pensionäre. Knaben od. Mädchen,
finden unter wägen
Beding. Aufn. **Coppernucstr. 223, 3 T.**
Für die Ueberschwemmten
sind eingegangen von Herren: Sergeant
Reiniger vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 2 M.,
Sergeant Schauland vom Pom. Manen-
Regiment 2 M., durch Herrn Bürgermeister
Bender Sammlung von der Kieler Zeitung
für Thorn 150 M., Oberförstentant Wiese
25 M. Betrag vorher veröffentlicht 10
Listen 6954,10 M., zusammen 7133,10 M.
Rittler.